Ortsnamenschreibung auf Karten

Autor(en): **Boesch, B.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Heimatschutz = Patrimoine**

Band (Jahr): **49 (1954)**

Heft 1

PDF erstellt am: **02.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-173489

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Reded rächt züritüütsch!

Aus einem gereimten »Sündenregister« von Rudolf Hägni.

Es gaad nüüd über noobel Lüüt,
»Uhr« säägeds astatt s Chilezyt,
Und Butter holeds astatt Anke,
Und merci möögeds astatt tanke,
Und statt Binätsch ässeds Spinat,
und astatt Häutli- Chopfsalat,
Und Schinke holets astatt Hame,
E Wunde händs astatt en Schrame,
Und statt en Strääl bruucheds en Kamm,
En Pilz findets astatt en Schwamm,
Astatt lisme tüends iez stricke,
Und astatt schnüürpfe nu na flicke,
Und astatt büeze tüends iez nääe,
Und Raabe säägeds astatt Chrääe,
Und Gurke statt Guggumere,
Statt nucke tüends iez schlumere,
Statt Pfnüsel säägeds Schnuppe
Und astatt Bääbi Puppe,
Statt Chabis pflanzets Chool,
Statt luschtig isch es toll,
En Struuß tüends mache statt en Maie,
Und Lööwe säägeds astatt Leue,
E Träppe statt e Stääge,
»Nüd frisch« astatt verlääge,
Und statt en Chübel händs en Topf,
En Chnoote macheds statt en Chnopf,
»Rasch« säägeds astatt gschwind,
Und statt es Lüftli gaad de Wind,
Astatt detwääris säägeds quäär
Und astatt öppe ungefähr,
Der Aate statt de Schnuuf,
Stecknaadle astatt Guuf,
Und Zwible astatt Böle,
Aprikose statt Barile,
Statt Guttere händs iez Fläsche,
Kän Hosesack — e Täsche!
Astatt is Holz gönds iez in Wald,
Und statt en Rumpf händs iez en Falt,
E Schachtle händs astatt e Trucke,
Statt speuze tüends iez nu na spucke,
Schief säägeds astatt schrääg
Und Hecke astatt Hääg,
Und pflücke astatt güne,
Terasse astatt Zine.
Statt Mose händs iez Fläcke,
En Stock astatt en Stäcke,
Statt Tili säägeds Tecki,
E Schüßle statt es Becki,
Es Döösli statt es Büchsli,
Heimli statt hinderrüggsli,
Statt Gitzi ghöörscht »e jungi Geiß«,
Und s Fleisch seyg fett astatt seyg feiß,
Und murmle tüends statt möögge,
Und Maske gseends statt Böögge,
E Kurve häds astatt en Rank,
Und statt »nüd zwääg« sinds iez grad chrank,
Es Tüechli säägeds statt en Lumpe,
Und hüpfe tüend d Chind astatt gumpe.
Soo, iez, für däämal sötts es tue,
Suscht losed er mer nüme zue!

Ortsnamenschreibung auf Karten

Seit im Mittellande die neuen Landeskarten die alten abzulösen beginnen, lebt der Streit über die Schreibung der Orts- und Flurnamen wieder neu auf. Wir werden uns zu dieser Frage in einer der nächsten Nummern eingehender äußern.

Für heute nur soviel: Es kann sich im allgemeinen ja nicht darum handeln, an den Gemeindenamen etwas zu ändern, da dies aus naheliegenden Gründen die vielfältigsten praktischen Konsequenzen haben müßte; doch sollen die Tausende und aber Tausende von Flur- und Lokalnamen nun in einer Form geschrieben werden, die der alteingesessenen Sprechform möglichst nahekommt. Die Landestopographie gibt sich alle Mühe, technisch hervorragende Karten herzustellen, die das Bild der Landschaft mit aller peinlichen Treue wiedergeben. Sollen nun etwa die Namen, die zur Landschaft gehören genau so wie Bäche und Berge, in einer fremden, verhochdeutschten Form geboten werden statt mit ihrem wahren, heimatlichen Gesicht, bloß weil die Halbgebildeten meinen, mit der hochdeutschen Form sei auch schon der Schlüssel zum Verständnis dieses Namengutes gegeben?

Der Weg, den die neue Kartenbeschriftung beschreitet, ist grundsätzlich richtig, mag auch in Einzelfällen noch vieles problematisch sein.

B. Boesch.

PHOTOGRAPHEN:

Benedikt Rast, Freiburg: S. 1. — Willy Zeller, Zürich: S. 2—17, 22, 33, 35, 36. — Dr. J. Killer, Baden: S. 23. — Prof. H. Edelmann, St. Gallen: S. 24. — Peter Heman, Basel: S. 26, 27.